

# Musikerlebnis, das im Innersten berührte

Orchester Werkstatt Appenzell, Chlustobelchor und Konzertchor Ostschweiz gestalteten beschwingten Jahresauftakt

Zum zweiten Mal lud die noch junge Orchester Werkstatt Appenzell zum Neujahrskonzert ein. Zusammen mit dem Innerrhoder Chlustobelchor und dem neu gegründeten Konzertchor Ostschweiz boten die Musizierenden und Singenden – zusammen über hundert Interpreten – am Sonntagabend in Appenzell ein begeisterndes Konzerterlebnis.

Monica Dörig

Die 2014 gegründete Orchester Werkstatt Appenzell hat unter der Leitung von Roman Walker eine beeindruckende Klangkultur entwickelt. Die Gäste im voll besetzten Saal der Aula Gringel waren hingerissen vom gehörfälligen Programm aber vor allem vom meisterhaften Agieren des Klangkörpers und der Virtuosität der jungen Solisten Marius Mantale am Flügel und David Hubov an der Violine. In der Orchester Werkstatt Appenzell musizieren Musikschülerinnen und -schüler zusammen mit fortgeschrittenen Laien und Profi-Musikerinnen. Hintergrund des Projekts ist die Förderung klassischer Musik und Kulturvermittlung. In öffentlichen Proben und moderierten Familienkonzerten wird kleinen und grossen Musikfreunden der Zugang zu symphonischer Orchestermusik kostenlos ermöglicht.

## Brillanter Nachwuchspianist

Am Neujahrskonzert vom Sonntag wirkten der Chlustobelchor mit, den Andreas Mollet leitet, und der ebenfalls von Roman Walker geführte Konzertchor Ostschweiz. Zusammen gestalteten die Formationen ein Musikerlebnis, das im Innersten berührte. Das lag auch an der Wahl der Stücke: Klavierkonzert in C-Dur (KV 467) und Rondo in C-Dur (KV 373) von Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791), George Bizets (1849-1926) «Valse avec Chœur» und drei slawische Tänze von Antonín Dvořák (1814-1894).

Gerade im berühmten Klavierkonzert zeigte sich die Meisterschaft des Orchesters und die sichere Führung ohne Pathos. Denn die Messlatte liegt vor allem beim vielgehörten Andante hoch. Der



Roman Walker dirigierte die Orchester Werkstatt Appenzell und zwei Chöre am Neujahrskonzert.

(Bilder: Monica Dörig)

junge rumänische Pianist Marius Mantale bewältigte seinen Part bravourös: Er vereinigte in seiner Interpretation Verinnerlichung, reife Virtuosität, Ausdruckskraft und jugendliche Leichtigkeit. Im ersten Satz spielte er eine wohl dosierte Portion Überschwang, der zweite Satz war reine Hingabe, die er zu berückender Intensität steigerte.

Das Orchester bereitete dem Solisten den dichten Hintergrund, der die perlenden Melodien wie auf Wolken bettete. Der 22-jährige, preisgekrönte Nachwuchsmusiker, der in den Sommermonaten in Brülisau intensiv an seinem Können arbeitete, zeigt bereits eine persönliche Handschrift – eindrücklich zu hören auch in der Zugabe, einem flirrenden Piano-Solo.

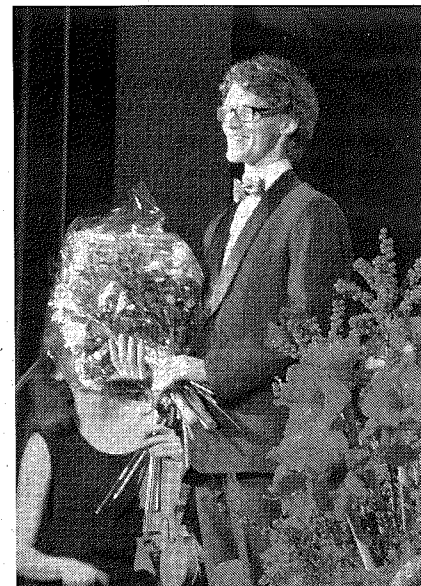
## Grossartiges Resultat

Mit Energie und Emotionalität rahmte das Orchester auch das Solo des 14-jährigen Violinisten David Hubov. Der Thurgauer gestaltete das Rondo mit feinen Strichen, die dem besonderen Klang seiner Geige entgegenkamen. Auch er agierte präzise und mit grosser Natürlichkeit. Er schenkte dem Publikum als Zugabe eine Gavotte von Johann Sebastian Bach (1685-1750). Das ganze Konzert war geprägt von Sicherheit und fast möchte man meinen Gelassenheit. Das ist zum einen wohl dem «Führungsstil» des Dirigenten zu verdanken. Zum andern ist es sicher das Resultat der sorgfältigen Erarbeitung der Literatur und des intensiven Probenwochenendes im November.

Die Orchester Werkstatt Appenzell wird von drei Säulen getragen: Der Instrumentalunterricht soll klassisches Musizieren fördern. Dank dem Gönnerverein ist er auch für Kinder aus Familien mit schmalen Budget möglich, wie Ottilia Dörig, Leiterin des Amtes für Kultur in Appenzell Innerrhoden, in der Begrüssungsansprache ausführte. In Konzerten zum Neujahr und im Sommer erhalten die Musizierenden die Möglichkeit vor Publikum aufzutreten. Das universelle Kulturgut Musik soll allen zugänglich sein. Daher sind die Eintrittspreise (dank Sponsoren) moderat gehalten. Die Orchester Werkstatt sei eine wertvolle Ergänzung im kulturellen Angebot des Kantons und «ist aus Sicht der Kulturförderung sehr zu begrüßen», so Ottilia Dörig.

## Schillernde Klangfarben

Beschwingt gestalteten Orchester und Chöre Bizets Valse. Passagenweise hätte man sich von den Singenden etwas mehr Fülle gewünscht. Spontan gaben der Chlustobelchor und der Konzertchor Ostschweiz zwei Zugaben: In anspruchsvollem Tempo sangen sie Schubert-Lieder, versiert begleitet von Marius Mantale. Ein zauberhafter Hörgenuss waren die slawischen Tänze Nr 2 in e-Moll, Nr 4 in F-Dur und Nr 8 in g-Moll. Die einzelnen Register malten die Instrumentalisten in den schillerndsten Klangfarben aus: läufig oder episch, verspielt oder pompös, lieblich oder dramatisch. Als wollte das Orchester dem Publikum Geschichten aus der Puszta erzählen von kecken



Pianist Marius Mantale begeisterte.

Burschen und schäkernden Mädchen, deren Rocksäume zur Dorfmusik im Kreis wirbeln, vom hohen Himmel, über den Wolkengeschwader ziehen, von wogenden Getreidefeldern im Sommerwind und den ausgelassenen Festen zur Erntezeit. In allen Vorträgen waren nur ganz selten Unsicherheiten etwa bei den Tempi oder unsaubere Töne einzelner Instrumente zu hören. «Wir dürfen stolz darauf sein, dass wir es in so kurzer Zeit so weit gebracht haben», sagte Markus Studhalter, Präsident des Gönnervereins der Orchester Werkstatt Appenzell – zu Recht, bestätigte das Publikum mit viel Applaus.